

Erfahrungsbericht Erasmus Plus an der Universität Wien

Vorbereitung

Bereits zu Beginn meines Masterstudiums der Lebensmittelchemie an der Universität Hohenheim hatte ich den Wunsch, ein Semester im Ausland zu absolvieren. Die Entscheidung, nach Wien zu gehen, kam sehr spontan in meinem vorletzten Mastersemester. Während eines Kurzurlaubs in Wien bin ich zufällig auf das dortige Institut für Lebensmittelchemie und Toxikologie gestoßen. Da mich die Stadt ohnehin von Beginn an fasziniert hat, habe ich dort sofort nachgefragt, ob die Möglichkeit bestehe, meine Masterarbeit dort zu absolvieren. Schon kurz darauf folgten ein Skype-Interview sowie die Zusage für meinen Aufenthalt. Anschließend habe ich erst mit den Planungen begonnen.

Nach anfänglichen Kommunikationsschwierigkeiten mit dem Akademischen Auslandsamt der Universität Hohenheim, wurde mir eine Förderung durch Erasmus Plus zugesichert. Bei meiner Suche nach einem Zimmer musste ich leider feststellen, dass Studentenwohnheime für mich nicht infrage kamen, da ich außerhalb der regulären Semesterzeiten nach Wien kam. Nach einiger Zeit bin ich jedoch auf ein Zimmer einer 10er Wohngemeinschaft gestoßen, welches sich in einem Neubaugebiet befand. Die Vermietung verlief schnell und problemlos per Mail- und Postverkehr. Anschließend habe ich mir eine günstige Auslandskrankenversicherung für Studenten gesucht sowie eine Kreditkarte beantragt, um gebührenfrei Bargeld abheben zu können.

Universität

Die Universität Wien besitzt mehrere Institute, welche teilweise sehr verstreut in Wien liegen. Mein Institut lag leider nicht direkt an eine U-Bahn-Haltestelle, war aber dennoch gut mit der Tram zu erreichen. Bevor ich mit meiner Masterarbeit beginnen konnte, hatte ich einige Vorgespräche über das Thema sowie Sicherheitseinweisungen in die analytischen Labore sowie die dortigen Geräte. Da ich keine Vorlesungen oder Seminare besuchen musste, hatte ich mit dortigen Studenten wenig Kontakt. Ich habe mich jedoch sehr gut mit den Doktoranten und anderen Studenten, die dort ihre Abschlussarbeit absolvierten, verstanden. Formalitäten konnte ich einfach mit dem dortigen Sekretariat klären, wo mir bei Fragen auch stets weitergeholfen wurde.

Unterkunft

Die Miete für meine 12 m² lag selbst für Wien über dem Durchschnitt, aber da ich für meine Aufenthaltsdauer keine andere passende Unterkunft fand, hatte ich ohnehin keine Wahl. Umso mehr hat es mich gefreut, dass mein Zimmer sehr schön und auch gut ausgestattet war. Im Erdgeschoss befand sich die Waschküche für alle Bewohner des Hauses. Die Küche, welche noch recht neu war, teilten sich je fünf Bewohner und das Wohnzimmer je zehn Bewohner. Insgesamt befanden sich in dem Haus mehrere exakt gleich aussehende Wohnungen, die für 10er Wohngemeinschaften vermietet wurden. Etwa drei Minuten entfernt befand sich eine Bushaltestelle und die U-Bahn war zehn Minuten Fußweg entfernt.

Alltag und Freizeit

Wie erwartet, ist das Leben in Wien teurer im Vergleich zu Deutschland. Besonders fällt dies im sehr häufig vertretenen Supermarkt Hofer auf, in welchem oft identische Produkte wie im deutschen Pendant Aldi verkauft werden. Ich bin jedoch dank der Unterstützung durch Erasmus Plus gut damit zurechtgekommen. Obwohl ich mich in einem deutschsprachigen Land befand, musste ich mich anfangs sehr an die österreichische Sprache gewöhnen. Denn in Wien zahlt man nicht mit der EC-Karte, sondern mit Bankomat und im Supermarkt kauft man in der Obst- und Gemüseabteilung Melanzani, Karfiol, Erdäpfel, Ribisel oder Eierschwammerl.

Wien hat unglaublich viel zu bieten, von wunderschönen Parks über kulturelle Angebote bis hin zu einem sehr abwechslungsreichen Nachtleben. Als Student merkt man früh, wie viele finanzielle Vorteile sich einem bieten. Beispielsweise konnte ich dank der Last-Minute-Tickets für fünf Euro ein klassisches und beeindruckendes Theaterstück in den besten Logenplätzen genießen. Da ich über den Sommer in Wien war, hatte ich das Glück, zahlreiche Festivals zu erleben. Darunter auch das sehr bekannte Donauinselfestival mit zahlreichen bekannten Künstlern, welches drei Tage andauert, keinen Eintritt kostet und ein unvergessliches Erlebnis war.

Fazit

Während meiner Zeit in Wien habe ich viele neuen Erfahrungen sammeln können und auch einiges über mich selbst gelernt, weshalb ich froh bin, dass ich mich zu diesem Schritt entschlossen habe. Wien ist eine unglaublich vielfältige und schöne Stadt und mit keiner anderen Großstadt in Deutschland zu vergleichen. Dass die Läden am Wochenende bereits um

18 Uhr schließen, bestätigt nur meine Meinung, dass es sich bei Wien einfach um ein nettes, großes Dorf handelt.